







# Kritischer Bericht

## Quelle

Partituraautograph. Paris, Bibliothèque nationale de France, Département de la Musique, Signatur Ms. 226 (Faksimile München 2005). Kein Titelblatt, auf der ersten Notenseite kein Kopftitel; verschiedene unwesentliche Eintragungen verschiedener Hände, erwähnenswert von der Hand Nissens *Von Mozart und seine Handschrift*. Partituranordnung (12 Systeme pro Seite): 2 *Violini* (System 1 und 2), *Viola* (System 3), 1 *flauto* (System 4), 2 *clarinetti* (System 5 und 6), 2 *corni in A* (System 7), 2 *fagotti* (System 8 und 9), *Cembalo* (System 10 und 11), *Bassi* (System 12).

## Edition

Aus den im Vorwort dargelegten Gründen ist das Autograph einzige Quelle unserer Edition.

Folgende Richtlinien kamen bei der Erstellung unseres Textes zur Anwendung: Auf eine streng systematische Angleichung von Parallelstellen wird verzichtet. Im Autograph fehlende, aus dem harmonischen Zusammenhang jedoch eindeutig zu erschießende Vorzeichen werden stillschweigend ergänzt. Gleiches gilt für sparsam gesetzte Warnvorzeichen. Die offenkundige, wenn auch nicht sorgsam durchgehaltene Unterscheidung zwischen Staccatopunkten und -strichen wird übernommen bzw. nach Mozarts Schreibgewohnheit vereinheitlicht. Demnach notiert er Punkte in der Bedeutung des Staccato zu mehreren aufeinander folgenden Noten, wobei die Punkte dazu tendieren, Strichgestalt anzunehmen, je schneller die Feder geführt wird: „echte“ Striche notiert Mozart fast ausschließlich zu Einzelnoten im Umfeld gebundener Noten. Mozarts Schreibweise für Vorschlagsnoten (z. B.  oder ) wird modernisiert ( bzw. ). Bögen von der Vorschlags- zur Hauptnote werden stillschweigend ergänzt, falls sie in der Quelle fehlen. Die Wiedergabe von Achtel- und Sechzehntelabbreviaturen (z. B.  bzw. ) folgt im Wesentlichen Mozarts Notationsgewohnheiten, wie sie sich im Autograph widerspiegeln, wobei hier ebenfalls vorsichtige Angleichungen vorgenommen werden. Die rhythmische Gruppierung der Noten wird aus der Quelle übernommen, unsystematische Abweichung an vergleichbaren Stellen behutsam angeglichen. Getrennte Halsung in einem System wird nur bei offensichtlich polyphonem Satz beibehalten, sonst zusammengezogen. Gilt dabei die nur bei einer Stimme notierte Artikulation offensichtlich für beide Stimmen, wird auf das Fehlen in der anderen Stimme nicht im Einzelnen hingewiesen. Statt doppelter Halsung über größere Passagen im Unisono notieren wir „a 2“ und einfache Halsung. Sämtliche weitere Zusätze des Herausgebers sind im Notentext in Klammern gesetzt, ergänzte Bögen gestrichelt.

Für die Edition der Solostimme gilt im Besonderen: Schlüsselung und Verteilung der Noten auf die Systeme werden aus der Quelle übernommen, unsystematische Abweichung an vergleichbaren Stellen behutsam angeglichen. Die Notierung von Akkorden und Notengruppen über zwei Systeme, meist um Hilfslinien zu umgehen, wird stillschweigend modernisiert und gelegentlich durch Schlüsselwechsel vermieden. Mozart notiert häufig bei gehaltenen Akkorden nicht alle Bögen – fehlende werden stillschweigend ergänzt.

Sämtliche Angaben bei den folgenden Lesarten beziehen sich auf das Partituraautograph.

## Satz I

9–18 Cl. I/II Zuerst für zwei Ob. klingend notiert; später umrandet und auf leerem Bl. 26<sup>r</sup> (nach Satz II) transponierend für zwei Cl. notiert.

12 Fl., Cl. I Bögen bis zur letzten Note (in der Oboennotation eindeutig, im Korrekturnachtrag für Cl. weniger deutlich); siehe aber Vl. I/II T. 4.

15 Cl. I Bogen über ganzen Takt; siehe aber Oboenversion.

Cl. II Legatobogen fehlt; siehe aber die verworfene Oboennotation.

21 Vl. I/II e<sup>3</sup> mit Achtfahne; siehe aber Fl. T. 21 und Fl., Vl. I/II T. 216.

31, 39 Vl. I Mozart notiert einen langen Bogen vom Auftakt bis zum 1. e<sup>2</sup> in T. 31/39. Sinnvoller scheint die Bogenteilung gemäß Fg. I. Siehe auch T. 106f.

38 Vl. I/II Mozart schreibt für beide Vl. a<sup>1</sup>-gis<sup>1</sup>. Zu erwarten wäre aber entweder cis<sup>2</sup>-h<sup>1</sup> in Vl. I und a<sup>1</sup>-gis<sup>1</sup> in Vl. II oder a<sup>1</sup>-gis<sup>1</sup> in Vl. I und cis<sup>1</sup>-h in Vl. II; siehe auch Pf. T. 106 und 236.

52–54 Va. Je ein Bogen pro Takt; siehe aber Vc. e Cb. und Parallelstelle T. 250–252.

62–66 Cl. I Zuerst für Ob. notiert; später umrandet und auf leerem Bl. 26<sup>r</sup> transponierend für Cl. notiert.

72 Pf. o/u Bögen nicht ganz eindeutig, evtl. bis zum Taktende; siehe aber Pf. T. 71.

74 Pf. u Legatobogen nur bis a, siehe aber Pf. o.

101 Pf. o Bogen bis zum 2. fis<sup>1</sup>.


113, 125 Pf. Mozart streicht zwischen T. 113 und 114 sechs Takte und zwischen T. 125 und 126 sieben Takte des Soloparts. Das Orchester war zum Zeitpunkt der Streichung noch nicht geschrieben. Vgl. die Faksimileausgabe des Partituraautographs (Henle, München 2005).

131f. Pf. o Es ist nicht ausgeschlossen, dass Mozart die 6. Note in T. 131 und die 2. in T. 132 als durch # erhöht auffasst.

144 Vl. I, Va. Unklar, ob Bogenbeginn auf eins oder zwei. T. 145 Vc. e Cb. eindeutig auf eins. Parallelstelle T. 291: Vl. I und Fg. I auf zwei, Va. und Fl. auf eins. T. 292 Vc. e Cb. auf eins.


146 Vl. I Legatobogen beginnt eindeutig auf eins.

147 Vl. I Unklar, ob Bogenbeginn auf eins oder zwei.

161 Cl. I Bogen erst ab ; siehe aber Va. T. 169.

171, 173 Cl. I Bogenbeginn auf zwei; siehe aber T. 175.

183 Va. 2. Bogen nur bis e; siehe aber T. 179.

205 Fl., Fg. I/II, Vl. II Bögen nur über ; siehe aber Vl. I T. 205, Vl. I/II T. 8 und Pf. T. 74.

238 Fl. Bogen wohl irrtümlich nur bis fis<sup>3</sup>; siehe aber Fg. I.

252 Cl. I/II Wiederholung des Klarinettenmotivs versehentlich einen Ton zu tief notiert.

258 Cl. I/II Versehentlich einen Ton zu tief notiert.

268 Fg. I Bogen beginnt erst auf d<sup>1</sup>; siehe aber Cl. I.

272 Cl. I Bogen erst ab vorletzter Note a<sup>1</sup>.

298 Fg. I Bogen bis Anfang T. 299.

300–308 Pf. Die Takte sind von Mozart nicht ausgeschrieben; stattdessen Verweis auf T. 57–65.

## Satz II

15 Fl., Vl. I Zwei Bögen von 1.–3. und 4.–6. Note; siehe aber die zahlreichen Parallelstellen.

16f. Cl. II Bogen bereits ab e<sup>2</sup>; siehe aber Fl. und Parallelstelle T. 72f.

35	Cl. I	Bogen bereits ab 2. Note; siehe aber Fl.
39	Cl. I/II	Bogen bereits ab 2. Note; siehe aber Fl. und Pf.
42	Vi. II, Va.	Bogen 1.–3. Note; siehe aber T. 29f.
56	Pf. o	Bogen beginnt, abweichend von T. 4, auf 1. Note; Bogenende unklar, vielleicht bis zum letzten Achtel.
72	Fg. I	Zwei Bögen von 1.–3. und 4.–6. Note; siehe aber Parallelstellen.
75	Vi. II	Zwei Bögen von 6.–8. und 9.–10. Note; siehe aber T. 19.
83	Fl.	Bogenende unklar; vielleicht nur bis zur vorletzten Note.
84ff.	Vi. I/II	Mozart verzichtet wohl bewusst auf die Angabe <i>pizzicati</i> , wie sie sich bei Va. und Vc. findet; insofern dürfte <i>arco</i> als Kontrast zu den tiefen Streichern gemeint sein.
97	Fl.	Bögen von 1.–3. und 4.–6. Note; siehe aber T. 93 und 95.
Satz III		
83–86	Vi. I	Ein langer Bogen; siehe aber T. 77–80.
108f.	Fl., Fg. I	Bogen wohl nur zu T. 108; siehe aber T. 332.
129	Cl. I	Irrtümlich $e^2$ (klingend $cis^2$ ).
131	Pf.	Mozarts Schreibweise des Akkordes impliziert Arpeggioausführung.

197	Fg. I	Letztes Viertel $e$ gemäß Autograph; NMA notiert stattdessen $\sharp$ .
268	Fg. I	Bogen vielleicht nur bis zum 3. Viertel; siehe aber Fl.
282	Fl.	Bogen über ganzen Takt; siehe aber Cl. I, Fg. I.
284	Fg. I	Bogen nur über die beiden letzten Achtel; siehe aber Fl., Cl. I.
332f.	Cl. I, Fg. I	Bogenende unklar, vielleicht nur bis zum letzten 16tel T. 332; siehe aber Fl.
395f.	Vi. I/II, Va., Vc. e Cb.	Zwei Bögen zu je einem Takt; siehe aber T. 391–394.
438ff.	Cl. I	Bogen zwischen T. 438/439 unterbrochen; siehe aber Fl. und Fg. I.
460	Vi. I	Bogen bereits ab $d^1$ T. 459; siehe aber T. 27.
461f.	Fg. II	Zweiter Bogen T. 461 nur bis Taktende, (nach Seitenwechsel) neuer Bogen zu T. 462; siehe aber T. 21–23.
471	Fg. I	Bogen erst ab $fis^1$ ; siehe aber Fl. und Cl. I/II.
478	Fl.	2. Note $d^3$ statt $fis^3$ ; angeglichen an T. 38.
508	Fl., Vi. I	Legatobogenende unklar, in Fl. vielleicht nur bis zum Taktende; siehe aber T. 511f. und T. 52f., 55f.